

NWZ 10. März 2016

Schumacher-Siedlung

Straßenumbenennung weiterhin offen

**Noch keine Vorentscheidung gefallen –
Informationsveranstaltung erst im April**

Oliver Braun



[«1/3»](#)

Backsteinbauten und Birken im Vorgarten: Blick in die Schumacherstraße in Upjever. Der Straßename wird mit der NS-Diktatur in Verbindung gebracht.

Bild: Oliver Braun

Ob und wann es zu einer Umbenennung kommt, ist ungewiss. Zu viele Fragen seien noch unbeantwortet. Die Kritik der Anwohner werde berücksichtigt.

Upjever Werden die Schumacherstraße und die Edertstraße in der Wohnsiedlung Upjever umbenannt? „Dazu gibt es noch keine Vorentscheidung“, teilte Schortens' Bürgermeister Gerhard Böhling am Mittwoch mit.

Wie berichtet, waren Carl-Alfred Schumacher und Hermann Edert, nach denen die Straßen vor etwa 70 Jahren benannt wurden, die Kommandeure des Fliegerhorstes in der Zeit des

Nationalsozialismus. Aus dem Arbeitskreis [Gröschler-Haus](#) (Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region) in Jever wurde kürzlich die Forderung an die Stadt Schortens herangetragen, diese Straßennamen zu tilgen. Die Wogen schlagen seitdem hoch. In der Wohnsiedlung gibt es viele Anwohner, die das ablehnen.

Die Stadt Schortens plant zu dem Thema eine Informationsveranstaltung im Bürgerhaus, an der sowohl ein Vertreter des Gröschler-Hauses aus Jever, als auch ein qualifizierter Militärgeschichtler der zuständigen Bundeswehrstellen teilnehmen sollen. Das sollte eigentlich im März geschehen, werde Böhling zufolge aus organisatorischen Gründen aber wohl erst im April stattfinden können. „Da die Verwaltung noch verschiedene Recherchen durchzuführen hat und noch eine Terminabsprache mit dem Militärgeschichtler erfolgen muss, wird der ursprünglich vorgesehene Termin für die Informationsveranstaltung nicht einzuhalten sein“, so Böhling. Es gelte Sorgfalt vor Eile.

Böhling widerspricht Gerüchten, wonach eine Umbenennung schon längst beschlossene Sache sei. Bei einer möglichen Umbenennung sollen sowohl die dazu vorliegenden Vorschläge des Gröschler-Hauses als auch weitere Vorschläge der Schortenser Vereine und Verbände wie auch die Vorschläge der Anwohner Upjevers dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werden. Dabei sollen auch die in dem Schreiben von Anwohnern an die Stadt erwähnten Einwände und Anregungen und die Ergebnisse der Infoveranstaltung berücksichtigt werden.

„Carl-Alfred Schumacher und Hermann Edert sind stark mit der [NSDAP](#) und dem ohne Umschweife geplanten und schließlich 1939 vollzogenen Angriffskrieg verbunden“, sagt Hartmut Peters vom Arbeitskreis Gröschler-Haus. Trotz der immer bekannten und immer wieder seit Mitte der 1980er Jahre öffentlich kritisierten Verbindung der Personen zum NS-Regime seien die Straßennamen bis heute gültig und hinterlassen bei vielen, die die Geschichte kennen, ein schales Gefühl.

Straßennamen sind Ausdruck von Ehrung. „Schumacher- und Edertstraße erzeugen ein Bild geschichtlicher Kontinuität, das nicht das der Stadt Schortens von heute bleiben darf“, so Peters. Andere Städte und Gemeinden seien sensibler mit ihren Altlasten umgegangen. Die [Bundeswehr](#) distanzieren sich seit Jahren von Namen, die durch die menschenverachtende Ideologie und Praxis der NSDAP und den völkerrechtswidrigen Aggressionskrieg belastet sind. Das sollte besonders für eine zivile Kommune gelten.

Unter dem Motto „Straßenname bleibt Straßenname – Upjever kämpft“ hat Olaf Feger eine Online-Petition initiiert, die sich für den Erhalt der Straßennamen stark macht. Auch in sozialen Netzwerken wird das Thema kontrovers diskutiert. Anwohner der Straßen befürchten im Fall einer Umbenennung der Straßen viel Lauferei, Kosten und Unannehmlichkeiten für eine Adressänderung.